

Die Bibliothek Paul Schlenthers.

Am 5. Mai kommt bei Graupe in Berlin die Bibliothek des ehemaligen Wiener Burgtheaterdirektors Hofrats Dr. Paul Schlenther unter den Hammer.

Wiewohl kein Bibliophile im eigentlichen Sinne des Wortes, legte Schlenther doch systematisch eine Bibliothek an, die besonders auf die dramatische Literatur Bedacht nahm. Dem Theaterdirektor wie den Theaterrezensenten — vor und nach seiner Burgtheaterzeit versah Schlenther in Berlin das kritische Richteramt — strömten alle Neuheiten zu, mit denen er allerdings nach dem Bibelworte verfuhr: „Prüfet alles und das Beste behaltet“; was nicht Gnade vor ihm fand, das schenkte er öffentlichen Bibliotheken. Immerhin wurde ein beträchtlicher Teil der Neuerscheinungen der eigenen Sammlung einverleibt, die so manches Stück aufweist, das heute schon erheblichen Liebhaberwert besitzt.

Den Kern der Bibliothek bilden die Werke der Dichter, deren siegreicher Vorkämpfer Schlenther war: Ibsen, Fontane, Gerhart Hauptmann und Otto Erich Hartleben. Viele dieser Exemplare sind mit eigenhändigen Widmungen der dankbaren Autoren geschmückt; so sandte ihm Hauptmann sein Drama „Vor Sonnenaufgang“ mit folgender Dedikation: Herrn Paul Schlenther mit herzlichem Gruß überreicht zur Auferweckung gemischter Gefühle in der Erinnerung an den 20. Oktober, Charlottenburg, 20. November 89, Gerh. Hauptmann.“ Der 20. Oktober 1889 war ein böser Tag für Hauptmann gewesen, denn die Premiere von „Vor Sonnenaufgang“, die an diesem Tage in Berlin stattfand, endete mit einem veritablen Skandal.

Auf der heute vergriffenen Gesamtausgabe der Werke Hauptmanns (Berlin 1906) finden wir folgende Worte von Hauptmanns Hand: „In alter Erinnerung, herzlich erneuert, grüßen Dich Mann und Werk. Dein Gerhart Hauptmann. Agnetendorf, den 15. Dezember 1906.“

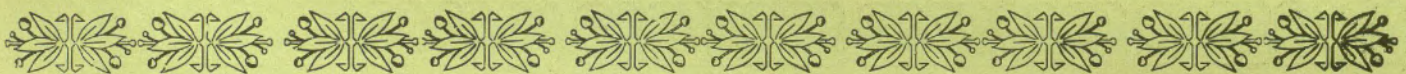
Allerliebste in der Unbeholfenheit im Ausdruck der ihr fremden deutschen Sprache schreibt Karin Michaelis auf die deutsche Übersetzung ihres Buches „Das Kind“ (übersetzt von M. Mann): „An Herrn Direktor Schlenther mit die Hoffnung, das Sie Zeit haben das Buch zu lesen. Und mit herzlich Dankbarkeit für die schönen Tage in Wien, ins Burgtheater. Ihre ganz ergebene Karin Michaelis. Das Buch ist in weniger als eine Stunde gelesen. Budapest, November 1903.“

Peter Altenberg versah das Exemplar seines Buches „Was der Tag mir zuträgt“ mit einer zwei Seiten langen Widmung, worin es u. a. heißt: „Ich kenne fünf hygienisch-diätetische „Ablenkungen“ von den Belastungen und Melancholien des eigenen Ich!: Die heilige Schönheit des Frauenleibes, die friedvolle Natur, die süße Anmut des Kindes, die Kunst und das Löwenbräu-Bier! — Heil dem, der sich durch alle fünf Medizinen heilen lassen kann, erlösen!“

Diese Proben, die wir aus der Fülle herausgriffen, lassen ahnen, daß es bei der Auktion oft sehr heiß zugehen wird.

Stattlich ist in der Bibliothek Schlenthers die Theatergeschichte vertreten; wir begegnen da einer Sammlung von mehr als 70 Biographien oder Autographen der hervorragendsten Schauspieler, Schauspielerinnen und Bühnenleiter, einer Sammlung von mehr als 150 Broschüren über das Theaterwesen, zum Teil mit eigenhändigen Widmungen der Autoren an Schlenther, einer Sammlung von zirka 50 Werken zur Geschichte der deutschen Bühnen, einer Sammlung von mehr als 80 Werken über das Theaterwesen (Geschichte des Dramas und des Theaters, Regie, Dramaturgie, Mimik und Theaterkritik), einer Sammlung von Jahrbüchern des Theaterwesens u. v. a. m.

Der Katalog der Bibliothek, der vom Antiquariat Paul Graupe in Berlin kostenlos bezogen werden kann, ist mit dem wohlgetroffenen Porträt Schlenthers und einem Vorworte von Otto Pniower versehen, in dem das Wirken Schlenthers liebevoll behandelt ist.



Der zweite Teil der Sammlung Karl König.

Der zweite Teil der Sammlung des Hofrates Karl König, der wie der erste bei Gilhofer & Ranschburg in Wien zur Versteigerung gelangt, enthält eine kleine, aber erlesene Sammlung von Gemälden des 14. bis 19. Jahrhunderts.

Als ältestes ist ein Bild der westfälischen Schule anzusprechen, das die Evangelisten Matthäus und Lukas darstellt. Es mag um 1470 entstanden sein; wahrscheinlich bildete es die Flügeltafel eines Altars. Das Gegenstück mit dem anderen Evangelistenpaare soll sich in der Estensischen Sammlung (zurzeit auf Schloß Konopischt in Böhmen) befinden. Eine charakteristische Arbeit der erst neustens in ihrer lokalen Eigenart schärfer erfaßten Salzburg-Passauer Schule vom Ausgang des 15. Jahrhunderts ist „Der heilige Nikolaus von Myra, zwischen zwei Engeln thronend“.

Ein vorzügliches Bild „Die Ruhe auf der Flucht nach Ägypten“ steht in seiner noch altflandrisch delikaten Behandlung den Jugendwerken Jan Gossarts nahe, ohne jedoch auf ihn selbst zurückgeführt werden zu können; ebenso ist die Autorschaft Luca Giordanos

bei „Zwei Engelsköpfen“ nicht nachzuweisen. Eine gute Kopie nach David Tenniers zeigt „Bogenschießende Bauern auf einem Dorplatz“; ein „Stillleben“ von Seghers ist von ungewöhnlich dekorativer Wirkung. Daneben finden wir noch Werke von Jakob Ruisdael, Romney, Oppie, Nelfs d. J., Füger, Amerling u. a.

Einen breiten Raum in der Sammlung nehmen die Handzeichnungen, Aquarelle und Miniaturen ein. Die besten Namen sind da vertreten, so Francesco Barbieri (Der heilige Romuald im Gebet), Caracci (Gruppe von spielenden Putten), Dusard, Hendrik Goltzius (Porträt des Amsterdamer Bürgermeisters Hendrik Spiegel), Charles Lebrun (Die Kunst in Wolken schwebend, von vier allegorischen Frauengestalten umgeben), Giulio Romano (Entwurf für eine Prunkschüssel), Tizian (Gebirgslandschaft), Leonardo da Vinci (Kopf eines älteren Mannes), Fragonard (Parklandschaft), Angelica Kaufmann (Der Friedensschluß zu Troyes), Sir Joshua Reynolds (Junger Mann in holländischer Tracht, in einem Lehn-